

xen Glaubens. Der Verf., katholischer Priester und begeisterter Bewunderer orthodoxer Kirchlichkeit, insbesondere der slawischen Tradition, greift in der Tat ein sehr wichtiges Thema auf, das nicht zuletzt aus ökumenischer Sicht von größter Wichtigkeit ist: Verständnis zwischen der orthodoxen und der abendländischen Tradition zu wecken, welches durch theologische Auseinandersetzungen schwer zu erreichen ist und letztlich wirkungslos bleiben wird, wenn dies keinen Zugang in die Glaubenserfahrung und im gottesdienstlichen Leben finden kann. Letztere aber finden ihren Vollzug im Bereich des Kultes und der Frömmigkeit, für deren Verständnis die Ikone und deren Stellenwert einen vorrangigen Platz haben. In diesem Sinne gebührt dem Verf. ein Dank für diesen Versuch. Das Besondere des Buches liegt zweifelsohne darin, daß dokumentarisches und Quellenmaterial den größten Teil ausmachen. Und dies gilt nicht nur für den „Textanhang“, sondern in noch größerem Maß für das Buch selbst. Aber wie sonst kann man über Ikonentheologie und Ikonenverehrung schreiben, ohne auf die Kirchenväter zurückzugreifen? Doch hierin liegt auch ein gewisser Nachteil, daß nämlich dadurch das Lesen des Buches aufs äußerste erschwert wird. Hinzu kommt auch, daß das Ganze in große Abschnitte ohne Zwischenüberschriften gegliedert ist, so daß das ohnehin nur für Fachleute oder allenfalls Spezialisten interessante Buch seine eigentliche Wirkung und Zielsetzung nicht wird erreichen können.

Athanasios Basdekis

Wiktoria Krzemień. Filozofia w cieniu prawosławia (Philosophie im Schatten der Orthodoxie). Verlagsinstitut „Pax“, Warschau 1979. 177 Seiten.

Die vorliegende Arbeit wurde als Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Warschauer Universität abgefaßt und angenommen. Die Vfn. versucht das Wechselspiel zwischen der Orthodoxie und dem religiös-philosophischen Denken in Russland um die Wende des 19. zum 20. Jh. darzustellen. Sie macht das aufgrund einer Analyse der Lehren W. Rosanows „Rückkehr zum Anfangszustand“, L. Schestows „Philosophie der Verzweiflung“, D. Mereschkowskij's „Prophet der neuen Zeiten“ und N. Berdjajew's „Philosophie der Hoffnung“ im Hinblick auf die zentralen Sinnfragen der menschlichen Existenz, Geschichte der Menschen und der Gottesfrage.

Der Leser begegnet hier einer Welt, in der Denken und Fühlen, Philosophie und Theologie eine Einheit bilden. Die zitierten Autoren sind noch Theologen, Philosophen und Schriftsteller in einem. Da die Personen eng mit der Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche verbunden sind, erfahren wir nicht nur ein farbiges Charakterbild, sondern erhalten auch einen wichtigen Einblick in manche Ereignisse der russischen Kirchengeschichte.

Liest man dieses Buch aufmerksam durch, so versteht man, daß sowohl die Religionsphilosophie als auch die Theologie eine Interpretation der Glaubenswahrheiten bilden.

Die Vfn. zieht aus dem umfangreichen Material einige Folgerungen hinsichtlich der Anwendung in der westlichen Mentalität, und zwar: 1. die Theologie von „sobornost“ zu entwickeln als eine Ekklesiologie der Gemeinschaft, 2. Einheit des abstrakten Denkens mit der intuitiven Kontemplation, 3. die Person des Gottmenschen nicht als eine Spekulation zu betrachten, sondern als eine echte Begegnung mit Gott.

Leider füllt diese Arbeit nur in einem sehr geringen Maße die Lücken aus, die in unserer westlichen Mentalität vorhanden sind. Wir wollen hoffen, daß in nächster Zeit neue Arbeiten und neue Namen wie: Vl. Solowjew, S. Bulgakow, L. Karsawin, N. Losskij, P. Florenskij u. a. in Erscheinung treten.

Trotz alledem, der abendländische katholische Leser wird aus diesem Buch viel gewinnen. Es wird ihm Korrektiv und Ergänzung sein für eine intensivere Erfassung des Katholischen. Dankbar wird man auch für die sorgfältig erstellte Gesamtbibliographie sein.

Leonard Górka SVD

EUROPA

Hans Roser, Protestanten und Europa.

Information, Meinung, Dokumente.

Mit einer Einführung von Hermann Dietzfelbinger. Claudius Verlag, München 1979. 133 Seiten. Kart. DM 16,80.

Katholische Kirche und Europa. Dokumente 1945-1979. Herausgegeben von Jürgen Schwarz unter Mitarbeit von Peter Schawohl und Pierfelice Tagliacarne. (Reihe Entwicklung und Frieden. Materialien 9.) Chr. Kaiser Verlag, München/Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980. 605 Seiten. Kart. DM 58,—.

Das Buch von Hans Roser ist anläßlich der ersten allgemeinen und direkten Wahlen zum Europa-Parlament erschienen. Sein Verfasser, früherer Landesjugendpfarrer für Bayern, hat sich als Mitglied des Bundestages und in der Beratenden Versammlung des Europarates eingehend mit der Materie befaßt. Darauf gründet sich sein Engagement für den westeuropäischen Einigungsprozeß, den er freilich theologisch nicht rechtfertigen will. Wohl aber sieht er die politische Realität, der gerade die prote-

stantischen Kirchen ihre Mitarbeit schulden, denn „der Protestantismus hat das moderne Europa mit hervorgebracht“ (11). Dies wird — nach der Wiedergabe eines einleitenden Vortrags von Hermann Dietzfelbinger „Die Verantwortung des Protestantismus für Europa — Lehrformel oder Auftrag?“ — an den konstitutiven Grundfaktoren (Macht, Frieden, Gerechtigkeit, Versöhnung, Reformfähigkeit, Würde der Welt, Kirche) und in einem ideengeschichtlichen Durchgang verdeutlicht und reflektiert, um sodann auf die Gegenwartprobleme einzugehen. Der anschließende Dokumententeil orientiert über Stellungnahmen und Haltung der europäischen Kirchen zur Europafrage.

Ein ebenso anregendes wie nachdenklich stimmendes Buch. Doch der Verf. ist sich auch durchaus dessen bewußt, daß die heutige Europäische Gemeinschaft nicht deckungsgleich ist mit dem größeren, durch gemeinsame Geschichte und Kultur geprägten Europa. Darum durchzieht dies Buch eine letzte, schmerzhaft Diskrepanz, die vorerst unlösbar erscheint.

Das Gleiche gilt von der bemerkenswert vollständigen und sorgfältigen Dokumentensammlung „Katholische Kirche und Europa“, wobei die Variationsbreite der Meinungen und Stellungnahmen hervortritt. Vom Herausgeber wird aber auch für die katholische Kirche in Anspruch genommen: „Aus historischen und politischen Gründen tritt sie zudem für ein Offenhalten des westeuropäischen Einigungsprozesses im Hinblick auf eine spätere engere Zusammenarbeit mit den Ländern Osteuropas ein ... Immer schon kamen gerade aus den Ländern Osteuropas entscheidende Anstöße für die Fortentwicklung eines christlichen Europas“ (XXIX). Leider wurden jedoch Stellungnahmen der ka-